

Kreuzgewölben der Fall, welche aus der Durchdringung zweier Cylinder entstehen. Sobald man aber die Kappen nicht als Cylinder herstellt, ist es völlig einerlei, ob man das Gewölbe rundbogig oder spitzbogig herstellt. Der runde Gurtbogen schiebt mehr als der spitze; damit ist aber auch jeder Unterschied erschöpft. Denn die Diagonalen bleiben das ganze Mittelalter hindurch mit ganz verschwindenden Ausnahmen Halbkreise trotz der Spitzbogenarchitektur. Auch die Herstellung der rundbogigen Kreuzgewölbe macht keinerlei grössere oder andere Schwierigkeiten als die Herstellung der spitzbogigen Kreuzgewölbe.

So zeigt gleich das erste rundbogige Gewölbe, welchem wir in Deutschland über einem Hochschiff begegnen, also dasjenige zu Laach, keine quadratischen Kreuzgewölbe und kein gebundenes System.

In Steinfeld finden wir dagegen das gebundene System völlig durchgeführt. Aber dies ist, wie gesagt, kein besonderes Kennzeichen romanischer Kunst, insbesondere nicht in Deutschland, wo die romanischen Kirchen fast ausnahmslos nur Holzdecken besaßen haben. Das gebundene System tritt im Gegenteil der Hauptsache nach während des Uebergangsstils auf, und zwar dabei gerade mit Spitzbogen in den Kreuzgewölben. Zu jener Zeit erhalten die Hochschiffe erst ihre Gewölbe.

Die Seitenschiffe der deutschen romanischen Kirchen sind wohl öfters überwölbt gewesen; aber das Ueberwölben der Hochschiffe haben die Franzosen erfunden. Sie haben die Mittel und Wege entdeckt, wie man mit Sicherheit die Hochschiffe überwölben kann. Denn die Art der Ueberwölbung, wie wir sie in Laach und Steinfeld sehen, ohne Strebepfeiler und Strebepfeiler, verdankt ihre Haltbarkeit meist dem blinden Ungefähr.

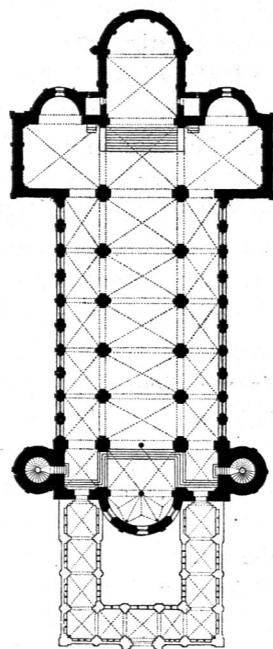
Wir finden übrigens nicht bloß in der Eifel und ihren Ausläufern das Bemühen, zu romanischer Zeit die Mittelschiffe großer Kirchen zu überwölben. Ein ebensolcher Mittelpunkt der Wölbekunst tritt an der entgegengesetzten Grenze Deutschlands, an der Elbe (im Ziegellande), etwas später in die Erscheinung.

Der Dom zu Lübeck, zu dem unter *Heinrich dem Löwen* 1173 der Grundstein gelegt wurde, zeigt sich als ein völlig überwölbter Bau; noch heute sind das gesamte Langschiff und das Kreuzschiff erhalten. Diese Kirche zeigt ebenfalls das gebundene System, wenn auch die Seitenschiffe am Ausgang der frühgotischen Zeit umgebaut sind und man daher die Gestalt der Seitenschiffe erraten muß. Hier sind sogar ersichtlich noch Emporen über den Seitenschiffen vorhanden gewesen. Da dieselben später überflüssig wurden und den Raum versperrten, so hat man sie herausgebrochen und die Seitenschiffe so erhöht, daß der Dom jetzt eine Hallenkirche ist.

Während der Dom zu Lübeck von Anfang an überwölbt gewesen war, ist die Kirche zu Ratzeburg erst nachträglich mit Kreuzgewölben versehen worden. Ihr Mittelschiff zeigt schon solche mit Spitzbogen, wenn auch ohne Rippen.

Weitere solche gewölbte Ziegelkirchen sind die Gotteshäuser zu Arendsee

Fig. 192.



Klosterkirche zu Laach.
Grundriß. — $\frac{1}{1000}$ w. Gr.